

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vierspaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 20. November 1883.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 S.

Amtlide Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden hiemit beauftragt, die an dem Grund- und Gefäll-Cataster vorgekommenen Aenderungen bis zum 8. December d. J. dem Oberamt anzuzeigen.

Von Ortsvorstehern, in deren Gemeinden keine derartigen Veränderungen vorgekommen sind, werden Fehlanzeigen erwartet.

Den 19. Nov. 1883.

R. Oberamt.
Stargland.

Calw.

An die Standesämter.

Den Standesämtern sind die Formulare für die nach der Verfügung der R. Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 12. März 1876, Reg.-Bl. Nr. 11 von den Standesbeamten für die Zwecke der Bevölkerungsstatistik zu führenden Verzeichnisse der Geburten, der Eheschließungen und der Sterbefälle gesten zugegangen.

Bezüglich der Behandlung des Geschäftes und der Einsendung der Verzeichnisse werden die Standesämter auf die früher erteilten Vorschriften hingewiesen.

Den 17. Nov. 1883.

R. Oberamt.
Stargland.

Calw.

Ergebnis der Oberamtsfarrenschau von 1883.

Die pro 1883 im Bezirk Calw vorgenommene Farrenschau hat folgendes Ergebnis geliefert:

Von den aufgestellten 93 Gemeindefarren stehen in Classe I. (sehr schön) 29, in Classe II. (schön) 32, in Classe III. (mittelmäßig) 22, in Classe IV. (gering) 10 Stüd.

Für die einzelnen Gemeinden ergibt sich nachstehende Classification, wobei zu bemerken ist, daß in allen Gemeinden mit Ausnahme von Teinach Fuchstiere sich befinden und daß in Folgendem jede Classenziffer auf ein einzelnes Thier sich bezieht. Die Farren kommen nämlich:

- a) 1. 1. 1. 2. Althengstett,
- b) 1. 1. Calw, Altburg, Neuhengstett, Oberkollwangen,
- c) 1. Havelstein,
- d) 1. 1. 2. 2. 2. Stammheim,

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Durch Liebe erlöst.

Original-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

7.

Es schien wirklich, als sollten die guten Kleinstädter Bürgersleute aus der Verwunderung gar nicht mehr herauskommen. Seit Menschengedenken hatte man es nicht erlebt, daß so rasch einander überschätzende, gewaltige Ereignisse die stillen Gemüther in fortwährender Aufregung und Spannung versetzt hielten. Wehmützig schütteln die alten Leute die Köpfe über die Verkehrtheit der jetzigen Welt. Wo waren die friedlichen, gemüthlichen Kaffeeklatschereien geblieben, zu denen die alten Jungfern und Wittwen so sorglich den Stoff zusammengetragen hatten? Hätte man jetzt wirklich noch Mühe, dies oder jenes kleine Ereigniß der Tageschronik gründlich im traulichen Frauenkreise zu besprechen? O nein, das war vorüber. Jetzt standen die Leute in Gruppen auf der Straße und flüstern hastig, erregt, kopfschüttelnd, fast ängstlich ihr: „Wissen Sie schon?“ oder: „was gibt's denn nun schon wieder?“ Und kaum war das Neue, Unerhörte bekannt geworden, kaum hatten die Gossipantinnen sich um den riesigen Familientisch, in dessen Mitte die blickbauchige Kaffeekanne paradierte, gruppiert, um die Geschichte von allen Seiten zu betrachten und durchzuhecheln, als auch Frau Janna, das schreckliche Gespenst mit der weißen Nachtmühe, schon von Neuem den Kopf zur Thür hineinstreckte und die ersparrende Gesellschaft mit den Worten an-

- e) 1. 1. 2. 3. Gochingen,
- f) 1. 1. 2. Mühllingen, Ostelsheim,
- g) 1. 1. 3. Neuweiler,
- h) 1. 2. Liebelsberg, Liebenzell, Simmozheim,
- i) 1. 2. 3. 3. Dedenspfromm,
- k) 1. 3. 3. Würzbach,
- l) 1. 4. Dachtel, Zwerenberg,
- m) 2. 2. Hirzau, Martinsmoos,
- n) 2. Emberg, Oberkollbach, Schmich,
- o) 2. 2. 3. Sonnenhardt, Speßhardt,
- p) 2. 2. 4. Albulach,
- q) 2. 3. Richalden, Breitenberg, Holzbronn, Hornberg, Ditenbronn, Röthenbach,
- r) 2. 3. 3. Bergorte,
- s) 2. 4. Oberhaugstett,
- t) 3. Agenbach, Dennsacht, Oberreichenbach,
- u) 3. 4. Monakam, Unterhaugstett, Unterreichenbach,
- v) 4. Ernstmühl,
- w) 4. 4. Neubulach.

Die Ortsvorsteher, welchen die Visitationsprotokolle zugegangen sind erhalten die Weisung, die Anordnungen der Schaubehörde gewissenhaft zu befolgen und die von hier rechtzeitig aus getroffenen Verfügungen zu vollziehen und den Vollzug je binnen der anberaumten Frist nachzuweisen.

Die Protokolle selbst sind von sämmtlichen Orten, auch von solchen, in welchen keine besonderen Verfügungen zu treffen sind, mit der Beurkundung der Einsichtnahme von Seite des Gemeinderaths versehen, hieher zurückzusenden.

Den 19. Nov. 1883.

R. Oberamt.
Stargland.

Zur kronprinzlichen Reise.

Die Zurückhaltung, welche die französische Presse gegenüber der Reise des deutschen Kronprinzen nach Spanien anfänglich beobachtete, hat bei den Revanche-Blättern nicht lange angehalten. So ergeht sich die France, welche mit Trapeau, Anti-Prussien und Alsacien-Lorraine ein Hauptorgan der Patriotenliga ist, in Drohungen gegen Spanien und seinen jungen König, die wir aus Ansehensrückichten gar nicht wiedergeben wollen. Man merkt den rohen Schimpfereien des chauvinistischen Blattes den Kerger darüber an, daß Spanien etwas mehr sein will, als eine Drahtpuppe in den Händen der Pariser Politiker. Bedenklicher ist es schon, daß ein der französischen Regierung nahestehendes Blatt wie der National, dessen Beziehungen zu dem

voltierte: „Beruhigt Euch, Kinderchen! Die Sache liegt nicht so, wie Ihr meint. Es verhält sich anders damit. Das und das ist geschehen, und dies und das ist noch hinzugekommen, und mit dem und jenem ist's so wie Ihr von Anfang an geglaubt habt“ u. s. w.

So war es geschehen, seit der Steinfels auf den epochemachenden Gedanken gekommen war, sich im Städtchen niederzulassen. Was hatte dieser Mann den Leuten schon für Kopfzerbrechen gemacht, welche eine Sündfluth von Räthseln hatte er ihnen schon zu knaden gegeben! Und immer, wenn man glaubte, eine Nuß glücklich aufgemacht zu haben, dann sprang sogleich eine Sphinx heraus und streute ein Duzend noch härtere Räthe umher. Wie lange hatte es gedauert, bis man dahinter gekommen war, daß der fremde Herr weder Rentier, noch Particulier, weder Sonderling noch Kaiser sondern einfach ein Landit sei, der mit dem Dolche in der Tasche Abends spät auf Beute ausging, die Reisenden auf der Landstraße erstach, wo er ihrer ansichtig wurde, die Leichen beraubte und das erbeutete Gut in seinem einsamen Hause verbarg. Nun sollte aber auch dies nicht wahr, Steinfels durchaus kein Bandit, sollte vollkommen schuldlos befunden sein und jetzt sicher Fräulein Rettig heirathen, und es werde eine Hochzeit geben, wie sie seit Menschengedenken nicht im Städtchen stattgefunden habe.

„Oh Jerum — Jerum — Jerum!“ seufzten die alten Patriarchen des Städtchens, und trugten resignirt die kahlen und weißhaarigen Köpfe, die es nicht begreifen wollten, wie Alles zugegangen war.

Eine kleine Gruppe von Bürgern stand plaudernd vor dem Hause des Räumers und bemühte sich, den Ballast der eben empfangenen Neuigkeiten zu verdauen. Daß die längst erwartete Hochzeit des Fräulein Rettig mit dem wieder zu Ehren gekommenen Herrn Steinfels nun doch zu erwarten stehe und auch in Bälde stattfinden werde, beschäftigte die guten Leute der



Ministerpräsidenten Ferry bekannt sind, in den gleichen Ton einstimmt und bereits den Sturz des Königs Alfons prophezeit. „Wenn es wahr wäre, so schreibt der National unter anderem, daß die Reise des deutschen Kronprinzen der Beweis des endgültigen Triumphes der Hospolitik und der Befestigung des während des Aufenthalts des Königs Alfons in Deutschland geplanten spanisch-preussischen Einverständnisses sein soll, so muß man auf ernste Ereignisse auf der Halbinsel gefaßt machen. Es gilt für gewiß, daß der König Alfons entschlossen ist, der Unzufriedenheit Trotz zu bieten, welche seine Haltung Frankreich gegenüber unter den spanischen Liberalen hervorgerufen hat. Er will darthun, daß seine Sympathien für Deutschland sind, und daß es ihm keineswegs am Herzen liegt, den Eindruck abzuschwächen, welchen seine Annäherung an den Berliner Hof in Frankreich hervorgerufen hat.“

Hat Don Alfons ein solches unbegrenztes Vertrauen zu der deutschen Allmacht, daß die spanische Opposition in seinen Augen nur eine Meuterei von Schulbuben ist? Solche Illusionen lassen sich beim Fürsten von Serbien erklären; der Sohn der Königin Isabella, der seine Jugend in der Verbannung zugebracht, mußte aber besser den castilianischen Stolz kennen. Die Presse läßt keinen Zweifel über die Gefahr, welche die deutsche Politik des Madrider Hofes der Dynastie bereitet. Die liberalen Organe erklären einstimmig, daß von einem Bündnis zwischen dem Deutschen Reich und Spanien nicht die Rede sein kann. Indem Don Alfons die untergeordnete Lage betont, in welche sich alle Souveräne gestellt haben, die dem deutsch-österreichischen Einverständnis ihre Zustimmung gegeben, compromittirt er sich nur selbst, aber vollständig und unvermeidlich. Die spanischen Republikaner haben dies eingesehen und bereiten sich zum Handeln vor. Castelar irrt sich nicht, wenn er behauptet, daß die deutsche Regierung heute der furchtbarste Feind der spanischen Monarchie sei. Man könnte sagen, daß Herr v. Bismarck, daran verzweifelnd, das Madrider Cabinet auf den Weg antifröhen Rundgebungen hinzutreiben, nun den König vornimmt, dessen Vorurtheile und Schwächen er, selbst auf die Gefahr einer Katastrophe hin, sich zu Nutzen machen will. Der Sturz des Königs Alfons würde in der That Herrn v. Bismarck einen neuen Vorwand bieten, um über alle Dächer hinaus zu schreien, daß der französische Radikalismus das alte monarchische System untergrabe und daß es Zeit sei, Maßregeln gegen diese unheilvolle Propaganda zu ergreifen. Wenn der König Alfons fallen wird, so wird er nur fallen, weil er die wesentlichen Bedingungen der liberalen Entwicklung im In- wie im Ausland verkannt hat.“

An das rohe Geschimpfe von Paris her ist man in Deutschland längst gewöhnt und hat dafür in unseren leitenden Kreisen nur noch ein verächtliches Achselzucken. Auch der Artikel des National, in welchem die spanischen Republikaner geradezu aufgefordert werden, durch eine Empörung auf den Empfang des Königs und mit ihm das ganze gutgesinnte Spanien dem deutschen Kronprinzen bereitet, wird möglicherweise nur mit stillschweigender Verachtung behandelt werden. Dagegen ersehen wir aus einem inspirirten Berliner Telegramm in der heutigen Köln. Ztg., daß man in Berlin der von uns schon am Dienstag erwähnten Pariser Nachricht, wonach die in Spanien lebenden Franzosen von ihren Landsleuten zu Kundgebungen gegen den Kronprinzen aufgehetzt werden sollen, volle Beachtung geschenkt hat. „Auch in wohlunterrichteten Kreisen, so wird der Köln. Ztg. telegraphirt, unterliegt es keinem Zweifel, daß französische Geldsendungen zu dem Zweck nach Barcelona bereits stattgefunden haben. Spanien wird die spanische Ehre zu verteidigen wissen; ähnliche Austritte, wie sie in Paris bei der Ankunft des Königs Alfons stattgefunden konnten, sind glücklicherweise in einem anderen Lande als Frankreich heute nicht denkbar. Die französischen Wählerreien beunruhigen keineswegs, aber man darf wohl versichert sein, dieselben in Berlin nach Verdienst gewürdigt werden.“

Wir glauben übrigens auch heute noch, daß man den Wählerreien der französischen Chauvins eine zu große Bedeutung beilegt, wenn man glaubt, dieselben würden in Spanien auf fruchtbareren Boden fallen und einen praktischen Erfolg haben. Man sieht in Deutschland die spanischen Verhältnisse vielfach nur durch die trübe französische Brille. Auch die Mittheilung, der

maßen und machte sie so tiefstimmig, daß sie gar nicht bemerkten, wie der lahme Heinz aus der Schusterstraße die Straße eilig heraufgehumpelt kam und mit den Krücken ausholte, als gelte es, über klaffende Abgründe zu springen. „Habt Ihr es schon gehört?“ pufete er von Weitem, der „Halslunte — der Steinfels — ist soeben — in's Haus — des seligen Kreisgerichtssecretärs Raven hineingegangen. Er besucht die Wittve, — wie leicht auch — die schöne Elisabeth! hat man je so etwas gehört? us! us!“ — Nur mit Mühe konnte der arme, gänzlich außer Athem gerathene Heinz verschlucken. Die Aufregung war zu fürchterlich. Er zitterte und bebte am ganzen Leibe, und sein Gesicht hatte die Röthe eines gesotteten Krebses. Aber wie Bildsäulen erstarrt, standen die Nachbarsleute. Raven's Elisabeth, das sittige, gutherzige, fromme Mädchen nahm Besuch an von diesem — Sünder, der soeben nur mit Mühe dem Schaffot entgangen war! — Es war zu schrecklich! — Nur einige wenige Minuten standen die ehrenwerthen Bürger, kopfschüttelnd und grübelnd, vollständig unfähig, diesen außerordentlichen Fall zu begreifen. Dann stob der Schwarm wie eine geplagte Raute auseinander, und ein Jeder eilte nach Hause, um der biedereren Gehälste daheim in gerechter Entrüstung diesen neuen Beitrag zum Glauben an den Verfall der alten Sitte und Zucht mitzutheilen.

Sie Sache verhielt sich indessen in der That so. Steinfels, der am gestrigen Tage in Freiheit gesetzt war, hatte seinen ersten Ausgang dazu benutzt, der Wittve Raven und deren schönen Tochter Elisabeth einen Besuch abzustatten. In dem Aeußeren des Mannes schien eine bedeutende Umwandlung vorgegangen zu sein. Der starre finstere Blick des dunkeln Auges hatte einen mildereren Ausdruck angenommen. Die Lippen waren nicht mehr mit jenem Anzeichen verbissenen Grimmes an einander gepreßt, welches Jedermann unwillkürlich abgestoßen hatte. Die Stirn schien freier. Die Züge

Kronprinz werde in Valencia statt in Barcelona landen und die Festlichkeiten in Madrid würden sich auf eine große Parade und zwei Galabiners im königlichen Palais beschränken, ist einer Madrider Depesche des Temps entnommen, welche weiter wissen will, kein spanischer Minister werde beim Empfang des Kronprinzen anwesend sein. Direkte Telegramme aus Madrid welche aber den deutschen Blättern von dem Wolff'schen Telegraphenbureau, wie es scheint, vorenthalten werden, lauten ganz anders. Nach einem Madrider Telegramm des österreichischen Korrespondenzbureau's vom 13. Nov. bezeichnet die Korrespondenz die Nachricht, daß die in Barcelona ansässigen Franzosen eine Demonstration gegen den deutschen Kronprinzen zu veranstalten beabsichtigen, für unbegründet. Die Iberia sagt, der Kronprinz müsse ebenso in Spanien empfangen werden, wie der König Alfons in Deutschland empfangen wurde. Der Progresso bekräftigt, dem Kronprinzen werde derselbe Empfang zu Theil werden, wie solcher dem Prinzen von Wales, dem Kaiser von Brasilien und dem König von Portugal zu Theil wurde. Die Franzosen, sagt dieses Blatt, dürften über diesen Besuch keineswegs beunruhigt sein. Auch der Temps will nicht an die Demonstrationen glauben, und ebenso versichert ein Pariser Telegramm der N. Fr. Presse, das Gerücht, die französische Colonie in Barcelona wolle im Verein mit den dortigen Republikanern gegen den deutschen Kronprinzen demonstrieren, entbehre der Begründung und werde nur verbreitet, um dem Ministerium Posada Herrera zu schaden.

Nach diesen Aeußerungen kann man diejenigen Franzosen, welche sich dazu gedrungen fühlen, ruhig weiter schimpfen und weiter hegen lassen und mit dem Berliner Korrespondenten der Kölner Ztg. sagen: „Spanien wird die spanische Ehre zu verteidigen wissen.“ (Fr. Journ.)

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Eine Genugthuung für das deutsche Nationalgefühl, sowie ein Beweis für Deutschlands Machtstellung, schreibt das Fr. Journ., liegt in einer Nachricht (siehe gestriges Morgenblatt): Für die Plünderung des an der Küste von Hainan gestrandeten Flensburger Dampfers „Quinta“ müssen die chinesischen Behörden 40,000 Dollars zahlen, wovon 30,000 bereits entrichtet sind. Die Zeiten liegen noch nicht sehr weit hinter uns, in denen ein Angriff auf deutsches Eigenthum wahrscheinlich ganz ungeahnt geblieben wäre oder diese Sühne sich wenigstens sehr lange hinaus gezogen hätte. Sie sind, Gott sei Dank, vorüber. Die Machtstellung, welche das Reich einnimmt, ist eine solche geworden, daß es jedes ihm, oder seinen Einwohnern zugefügte Unrecht mit Nachdruck zu verfolgen vermag, und daß auch außerhalb der deutschen Grenzen kein Deutscher mehr fremder Willkür schutzlos preisgegeben ist. Marine und Heer, dazu ein zu immer größerer Entwicklung gelangendes Consulatswesen sind die Hauptstützen dieser Macht, auf denen naturgemäß auch das Emporblühen des Handels sicher und stetig vor sich gehen kann. Niemand, welchem das Wohl des Reiches am Herzen liegt, kann sich diesen Wahrheiten verschließen, nur der kann sie verkennen, dem jenes Wohl gleichgültig ist und dessen Gedanken und Wünsche nach Punkten hin gravitiren, welche weitab liegen von deutschen Interessen. Darum ist zu hoffen, daß immer mehr die demokratischen Stimmen verhallen, welche die Machtstellung Deutschlands durch Angriffe auf deren Verteidigungsmittel wieder auf das vergangene klägliche Niveau zurückführen möchten. Ein Fall wie der von Hainan ist geeignet, jene Stimmen in ihrer Nichtigkeit hinzustellen und auch dem Kurzsichtigen zu zeigen, was wir zu erwarten hätten, würde ihnen nachgegeben.

— Der weimarische Landtag hat die Berathung des Einnahme-Stats bis auf die Feststellung der Einkommensteuer abgeschlossen. Aus den Debatten ist hervorzuhoben, daß die Regierung mit einer Vereinfachung der Forstverwaltung beschäftigt ist.

— Ueber die Landesauswahl in Metz äußert sich die offizielle Elsaß-Lothringer Zeitung also: „Jeder, der es mit unserem Lande wohlmeint, wird unsere Freude darüber theilen, daß durch die Wahl

sprachen eine gewisse Sanftmuth, fast leichte Traurigkeit aus. Dem entsprechend war auch sein Gang langsamer, seine Haltung leichter, gefälliger. Mit ehrerbietigem Gruße trat er in das kleine wohlgeordnete Stübchen ein. Sein erster Blick war auf die liebliche Elisabeth gefallen, die eifrig mit ihrer Arbeit beschäftigt, vor dem sauberen braunen Nähtische saß.

Mit sichtlichem Erschrecken erhob sie sich, als sie ihn erblickte. Ein rasches Roth war in ihre Wangen geschossen. „Herr Steinfels!“ begann sie in einem Tone, dessen Schüchternheit einen auffallenden Gegensatz zu dem Muthe bildete, mit dem sie im Gerichtszimmer die Unschuld des Angeklagten dargethan hatte, „wie kommen wir zu der Ehre Ihres Besuches? Leider ist meine Mutter nicht daheim, und ich weiß nicht, wann sie wiederkehrt. Sie kommen gewiß in geschäftlicher Beziehung zu uns. Ich glaube in der Lage zu sein, Ihnen befriedigende Auskunft ertheilen zu können.“

Sie hatte diese Worte in steigender Verwirrung gesprochen; aber diese Verwirrung erhöhte noch den Zauber, der über ihr ganzes Wesen ausgebreitet lag. „Mich treibt mein Pflichtgefühl zu Ihnen, Fräulein Elisabeth!“ begann er im bescheidenen, ehrerbietigen Tone. „Vor einigen Tagen wollte ich die Aeußerungen Ihres dankbaren Herzens nicht anerkennen. Sie werden mir verzeihen, wenn ich Sie damit gekränkt haben sollte. Die Nemesis hat mich schneller ereilt, als ich es zu hoffen gewagt. Heute bin ich selbst in die Nothwendigkeit verlegt zu bitten. Ja, Fräulein, Elisabeth! heute komme ich zu Ihnen, um Sie zu bitten, daß Sie mir gestatten mögen, Ihnen meinen Dank darzubringen für das, was Sie mit so edlem Muthe für mich gewagt, für die wahrhaft großartige Aufopferung.“

(Fortsetzung folgt.)



die Festlichkeiten
Galadiner im
des Temps ent-
ister werde beim
me aus Madrid
legraphenbureau,
nach einem Mad-
vom 13. Nov.
celona anässigen
inzen zu veran-
der Kronprinz
König Alfons in
dem Kronprinzen
m Prinzen von
rtugal zu Theil
en Besuch seines
Demonstrationen
N. Fr. Presse,
Berein mit den
monstriren, ent-
Ministerium Po-
osen, welche sich
gegen lassen und
„Spanien wird
Fr. Journ.)

vom 12. d. M. ein Zustand beendet ist, welcher immer von Neuem Miß-
stimmung erregte, und die Stadt Reg wird es gewiß nicht zu beklagen haben,
wenn sie künftig im Landesauschuß durch einen verständlich gesinnten, deutsch
redenden Abgeordneten vertreten ist.“

Die Kunde der Madrider Reise unseres Kronprin-
zen hat nunmehr ihren Rundlauf durch die gesammte europäische Presse ge-
macht, und es ist gewiß ein schmeichelhafter Beweis des unerschütterlichen
Zutrauens in die Gerechtigkeit und Ehrlichkeit der deutschen Politik, daß nir-
gends, wo man einer vorurtheilsfreien Auffassung von Personen und Verhält-
nissen fähig ist, auch nur die geringste Reizung verspürt wird, in dem Besuche
des deutschen Kaisersohnes am spanischen Königshofe, etwas anderes zu er-
blicken, als ein weiteres Symptom der zwischen Berlin und Madrid bestehenden
freundschaftlichen Gesinnungen. Frankreich steht mit seinem abweichenden
Urtheil gänzlich allein. Durch die rohen Schimpfereien der Pariser Blätter
läßt sich das spanische Volk in der freudigen Genugthuung über die seinem
Stolz so schmeichelhafte Auszeichnung von deutscher Seite nicht irre machen.
Der Empfang verspricht ein glanzvoller zu werden, und die spanische Regie-
rung wird es verstehen, den kaiserlichen Gast vor Insulten französischer Send-
linge zu schützen. Die Reise des Kronprinzen ist übrigens bis Sonnabend
hinausgeschoben worden, doch hat die kurze Verzögerung durchaus keinen po-
litischen Charakter. Ob das deutsche Geschwader in Barcelona oder Valencia
einlaufen wird, darüber scheinen feste Bestimmungen noch nicht getroffen
zu sein.

England.

Harmlose Höllemaschinen. Die auch telegraphisch
weiter verbreitete Nachricht von der Entdeckung von Höllemaschinen, die aus
Belaiden in London eingetroffen sein sollten, erweist sich als grundlos. Die
betreffenden Instrumente entpuppen sich als eine neue Art Alarmsignale
gegen Einbrecher, indem ein Zündhütchen mittelst einer Feder sich entladet.
Jedes Kästchen enthielt eine genaue Gebrauchsanweisung.

Schweiz.

Die radicale Herrschaft in Genf hat letzten Sonntag,
wie d. F. J. von dort berichtet wird, einen kleinen Stoß erlitten, indem das sou-
veräne Volk den Justiz- und Polizeidirector Marx Héridier nicht mehr in die
Regierung gewählt hat. Alle Jahre im November hat das Genfer Volk
seine große Staatsaction, das eine Mal wählt es die Regierung, das ander-
mal den Großen Rath. Dabei kann es natürlich vorkommen, und das ist
auch schon mehr als einmal geschehen, daß eine radicale Regierung einem
in Mehrheit konservativen Rathe und umgekehrt gegenübersteht. Das ist
nun diesmal nicht der Fall, auch der künftige Staatsrath ist in seiner Mehr-
heit wie der Große Rath radical. Dagegen ist ein Hauptführer der radi-
calen Partei, eben der genannte Héridier, im Wahlkampfe unterlegen. Er
hatte sich durch seine Polizeiplackereien, die er bei der Unterdrückung des
Heilsarmee-Scandals anwandte und die bis zur Verletzung des Hausrechts

und zu Angriffen auf die persönliche Freiheit gingen, besonders verhaßt ge-
macht. Schließlich wurde noch bekannt, daß er mit dem berühmten Anarchisten
Bakunin 1868 ein Manifest unterzeichnet hatte, worin Anarchie, Gottesleugnung,
Abkündigung jeglicher Religion und Aufhebung des Erbrechtes gepredigt wur-
den. Zwar gegen letzteren Punkt will Héridier protestirt haben. Indessen
genügte schon die übrigen Forderungen, um dem ruhigen Genfer Bürger
einen Schrecken vor diesem Manne einzuflöhen. Und so wurde derselbe ent-
fernt. Die jetzige Regierung zählt jetzt fünf Radicale und zwei Conservative.
Das Haupt der Radicales ist noch immer der greise Carteret, ein kraftvoller,
autoritärer Mann, vor dem auch seine Gegner allen Respekt haben.

Tages-Neuigkeiten.

Laut Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern wurde
der Feuerwehr in Liebenzell für muthvolle, aufopfernde Thätigkeit (am 4.
September) eine öffentliche Belobung zu Theil.

Kirchheim i. N., 15. Novbr. Bei der heute in einem Theile der
Gemarkungen Kirchheim-Dirgenheim-Golbburghausen abgehaltenen Treibjagd
wurden im Ganzen 102 Haken geschossen.

Ulm, 16. Novbr. Den kürzlich aus dem „Criminal“ entsprungenen
Frank aus Thailfingen hat Hunger und Frost nun doch wieder heimgetrieben.
Nachdem ihm die rohen Krautköpfe, von denen er sich dieser Tage ernährt
haben will, nicht mehr mundeten, stellte er sich gestern früh seinem Bürger-
meister und wurde heute Vormittag zur Erhebung einer wegen Diebstahl
ihm zuerkannten einmonatlichen Haftstrafe an das Kgl. Landesgefängniß Hall
abgeliefert, um alsdann die von den bayrischen Behörden wegen Diebstahl
und Nothzuchtsversuchs angelegten Strafen von 1 Jahr und 3 Monaten in
Lauffen abzuhühen.

Ulm, 16. Novbr. Gestern Nachmittag 3 Uhr kamen 2 Stromer
auf die Polizeiwache, um die Meistergeschenke in Empfang zu nehmen. Den-
selben wurde bedeutet, daß, wenn sie Arbeit nicht erhalten (was sie übrigens
gar nicht wollten), sie die hiesige Stadt alsbald wieder zu verlassen haben.
Nachts 9³/₄ Uhr kamen dieselben abermals auf die Polizei und zwar in total
betrunkenem Zustand, so daß sie kaum mehr allein gehen konnten, und ver-
langten, daß man ihnen eine Nachtherberge verschaffe. Da den beiden
Stromern ihr Verlangen abgeschlagen wurde, entfernten sie sich. Auf dem
Marktplat aber schrie und schimpfte einer derselben, so daß er wegen Unfugs
festgenommen und in Arrest gebracht werden mußte. So erhielt er denn doch
eine unentgeltliche Herberge. Derselbe, ein Bagabund ersten Ranges, hat
angegeben, er habe von einem Unteroffizier eine Unterstüzung zum Ueber-
nachten erhalten, welche er aber, nebst dem Meistergeschenk, mit seinem
Kameraden verjubelt habe. Nach dem in seinem Besitz befindlichen Reisepaß
hat er seit dem 14. Dezember 1882 nur 4 Tage gearbeitet und die übrige
Zeit sich vagabundirend im Lande herumgetrieben.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zeinach, Gerichtsbezirks Calw.

I. Liegenschafts-Verkauf.

Auf Anordnung des R. Amtsgerichts Calw vom 23. Oktober ds. Js.,
kommt im Wege der Zwangsvollstreckung folgende, dem Joseph Lechner,
Plaschnier, hier, gehörige Liegenschaft
Donnerstag, den 29. Novbr. 1883, Nachm. 1 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause zum erstenmale im öffentlichen Aufstreich zum
Verkauf, und zwar:

Gebäude:

P.N. 80. 1 a 35 qm ein zweistödiges Wohnhaus mit Werkstätte, Durch-
gang und Abtritt auf massivem Sockel, die Umfä-
sungenwände von gemauertem Kieselwerk, unter Zie-
geldach mit gewölbtem Keller an der Straße nach
Calw.

1 a 13 qm Hofraum beim Hause.
Br.-V.-A. 15,600 M St.-A. 15,000 M
Garten:

P.N. 79. 3 a 10 qm Gras- und Baumgarten beim Hause.
St.-A. 53 fr.
Gesammt-Anschlag 12,000 M.

Zum Verwalter der Liegenschaft wurde Gemeinderath Erhard Käßler
hier bestellt. Die Verkaufskommission besteht aus Amtonotar Dipper und
Schultheiß Holzäpfel.

Auswärtige Kaufliebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen zu
versehen.
Den 31. Oktober 1883.

Ramens der Vollstreckungsbehörde:
Hilfsbeamter
Amtsnotar Dipper.

Dagersheim.

Der Unterzeichnete bedauert herz-
lich die von ihm gegen Pfarrer Kämpf
in Flein und den verstorbenen Schul-
theiß Kämpf in Stammheim ge-
thanten beschimpfenden Aeußerungen,
nimmt dieselben hiemit öffentlich zurück
und verspricht, sich derselben künftig
enthalten zu wollen. G. J. Röhm.
J. B. Schultheißenamt.
Geiger.

Althengstett.

Altholzverkauf.



Am Donner-
stag, den 22.
ds. M., Nach-
mittags 1 Uhr,
werden vom
Gemeindevorb
46 Stück größ-
ten Theils rothforchene Klöße im

Mess von ca. 22 Festm. einzeln im
öffentlichen Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft im Ort.
Althengstett, den 18. Nov. 1883.
Gemeinderath.

Gehingen.

Langholz-Verkauf.



252 Stück mit
192 Festm. sehr
schönes rothtan-
nen Bauholz
kommen am
Donnerstag,
den 22. ds. M.,
Vormittags 10 Uhr auf dem Rath-
haus zur Versteigerung.

Vorher wird das Holz im Grund-
bau an der Gältlinger Straße vor-
gezeigt.
Gemeinderath.
Vorst. Ziegler.

Privat-Anzeigen.

Dankjagung.



Für die vielen Be-
weise von Theilnahme
an dem unerwartet ein-
getretenen Abscheiden
unserer lieben unver-
gesslichen Gattin, Mutter
und Schwiegermutter
Marie Weber,
für die ehrende Begleitung zu ihrer
Ruhestätte, sowie den Herren Trägern,
insbesondere aber auch für die der
Entschlafenen während ihrer Krank-
heit gewordenen treuen Pflege sagen
herzlichen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.
Calw, den 17. Nov. 1883.

**Ein fleißiger Mann zum
Aushüttern**

und Melken kann sogleich eintreten
bei
Wilhelm Wagner.

**Wohnungs-
Veränderung.**

Von heute an wohne ich Salzgasse
Nr. 55 im II. Stock und setze meine
werthen Freunde mit der Bitte um
Ihr ferneres Wohlwollen hievon in
Kenntniß.

Achtungsvoll
Felix Speizer, Schneider.

Mädchen

Es wird zu sofortigem Eintritt ein
Mädchen
gesucht, das selbstständig kochen und
auch Zimmerdienst versehen kann.
Lohn 150 M. später mehr.
Näheres bei Frau Volke,
Bischhofstraße.

Emser Pastillen

(ächt in plombirten Schachteln)
ein bewährtes Mittel gegen Hu-
sten, Heiserkeit, Verschleimung,
Nagenschwäche & Verdauungs-
störung.

Emser Victoriaquelle.

Vorräthig in Calw bei C. Stein,
Apotheker.
König Wilhelms-Felsenquelle
in Ems.

Hanfcouverts

mit Firma bedruckt, pr. 1000 schon
von M. 4. an, sind zu haben in der
Druckerei d. Bl.



Alle Annoncen

für das Calwer Wochenblatt, Schwäb. Merkur, Neues Tagbl., Württ. Staatsanz., Württ. Landesztg., Schwarzw. Feten, Heilbr. Redarztg., Ulmer Tagbl., Schnellpost, Frankf. Ztg., Klinische Zeitung, Augsburger Abendzeitung, Berliner Tagbl., Independente belge, Pazar, Fliegende Blätter, Kladderadatsch, Neue Bod. Landeszeitung, Mannheim, sowie Zeitungs-Verzeichniß (Inseraten-Tarif), sowie Kosten-Anschläge, schweizerischer Rath über Insertionsangelegenheiten etc. gratis und franco. — Bei größeren Aufträgen höchste Rab.u. — Constante Bedienung.

für alle anderen Zeitungen, Fachzeitungen etc. befördert am billigsten und promptesten die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,
Königsstr. 38
Stuttgart, (Großer Markt)

Empfehlung.

Von heute ab arbeite ich auch außer dem Hause und sehe ich Anträgen entgegen.

Achtungsvoll
J. Geleler, Schneider,
wohnhaft bei Metzger Haydt,
Marktplatz.

800,000 Mk.

sind gegen 1. Hypothek zu 1/2 bis 5% auszuliehen. Zielerkauf billig. Inform. Scheine an L. Wind, verl. Friedrichstr. 7. Stuttgart.

Clavier zu verkaufen.

Ein kreuzsaitiges, ein geradsaitiges Piano, ein Tafelclavier von Schiedmayer u. Söhne hat vorräthig

J. Geleler,
Claviermacher.
Auf Wunsch wird Ratenzahlung gestattet.

Rechter Hebelkalender!

Rheinl. Hausfreund.

Neuer Kalender für das 84. Jahr 1884. Preis 30 Pfennig.

Auf 112 Quartseiten bietet dieser Kalender einen außerordentl. reichen Unterhaltungsstoff, geschmückt mit über 70 Originalbildern, vollständiges Marktverzeichnis für Süd- und Norddeutschland. Einer halben Million deutscher Familien ist dieser schöne Kalender seit Jahren ein willkommenes Hausfreund.

Deutscher Landeskalendar.

Umfang 70 Seiten. Ein prächtig-schöner Kalender mit vielen Bildern geschmückt.

Vorräthig bei Buchbinder **Bub und Häussler** in Calw.



CACAO POU-DRE
Suchard
entölt, leicht verdaulich und dennoch sehr stärkend; für Reconvallescenten und schwächliche Constitutionen Auserst empfehlungswerth.

Zu haben in Calw bei:
Albert Haager, Bahnhofstrasse.
Carl Schnauffer a/Markt.
J. N. Demmler.

Die Buch- & Steindruckerei von A. Oelschläger

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Preis-Contants, Circulären, Programmen, Wein- & Speisekarten, Facturen, Rechnungen, Briefköpfen, Verlobungsbriefen, Couverts mit Firmendruck, Visitenkarten in hübschen Cassetten etc. unter Zusicherung eleganter und geschmackvollster Ausführung rasch und billig, sowohl in Copierdruck wie verschiedenfarbig.



J. Andèls
neu entdecktes
überseeisches Pulver

tödtet
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit u. Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in **Prag** in
J. Andèl's Droguerie,
13 „zum schwarzen Hund“,
Laßgasse 13.
In Calw beim Herrn
Heinrich Rühle, Kfm.

Keine Zahn-schmerzen mehr!

Jede Garantie

bieten wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Cie.,
Dresden, Marienstrasse 20.
In Calw nur allein echt zu haben bei
Ernst Schall.



Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Mein Lager in
Pelzwaaren, Mützen, Hosenträgern, Buxskin- & Waschleder-Handschuhen u. s. w.,

ist für die Winter-Saison wieder mit dem Neuesten reichhaltig sortirt, solide Arbeit und billige Preise zusichernd empfehle ich mich einem geehrten Publikum angelegentlichst.

Mit einer Parthie obiger Artikel halte ich, um damit zu räumen, unter dem Selbstkostenpreis, worauf ich besonders aufmerksam mache.

Ausverkauf

Kürschner Deutsche.

CARNE PURA

Fleischnahrungsmittel, billig, nahrhaft, schmackhaft, haltbar. Garantie für Reinheit, Güte, Gehalt und Haltbarkeit. Antliche und thierärztliche Controle der Fabriken in Buenos-Aires und Berlin.

Patentfleischpulver (Carne Pura) 1/10 Kilo: 45 S. gibt 10 bis 12 Tassen Bouillon. —
Patentfleischgemüse (Erbsen, Bohnen, 1 Patrone: 25 S. gibt Linsen, Brot) a 125 gr. in kürzester Zeit 6 Teller Speise.

Carne Pura-Biscuits, Cacao, Chocolate, vor allem für Kinder, Reconvallescenten, Reisende etc. von den bedeutendsten Aerzten empfohlen und angewendet.

Niederlage in Calw:

Albert Haager, Conditior.



Circulations-Füllöfen
mit Mica-Fenstern,

permanent brennend und auf's Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in 7 verschiedenen Grössen, unter vollständiger Garantie bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über und verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht.

Alleinverkauf für Calw und Umgebung:
Chr. Weiss, Hafnermeister in Calw.

Calw. Fruchtpreise am 17. November 1883.

Getreidegattungen.	Voriger Rest	Neuer Zubr.	Gesammt-Betrag	Deutlicher Verkauf	Im Rest gebil.	Höchster Preis	Wahrer Mittel-Preis	Niederst. Preis	Verkaufsumme	Wegen des vor. Durchschnitts-Preises mehr/weniger	
										M. S.	M. S.
Witzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rennen	—	88	88	73	15	—	10 10	—	740 30	—	—
Bohnen	—	22	22	22	—	—	7 50	—	165 —	—	—
Gerste	—	2	2	2	—	—	8 —	—	16 —	—	—
Dinkel alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	—	63	63	63	—	7 50	7 40	7 20	466 40	—	—
Haber, alten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	—	297	297	287	10	6 50	6 18	5 60	1755 85	—	—
Reggen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	472	472	447	25	—	—	—	3143 50	—	—

Stadtschultheissenamt.